

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 30 (1926-1927)
Heft: 4

Artikel: Bella Venezia
Autor: Reininghaus, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Canale grande in Benedig.

Bella Venezia.

Vom Campanile flattert Silberklang
und schwingt sich scheu durch Gassen, über Brücken,
wo dunkle Kiele durch die Fluten rücken,
gewiegt von müdem Gondolierensang.

In stiller Größe, weiß und sehnsuchtsbang,
erstrahlt das Meer und naht sich voll Entzücken,
die sanfte Küste an das Herz zu drücken,
und rings erscheint kein Schiff oft stundenlang.

In Schweigen stehn die glitzernden Paläste,
wie Perlen zart auf eine Schnur gereiht —
und träumen von dem Glanz verrauschter Feste.

Ruinen sind es ferner Herrlichkeit,
trotz ihrer Pracht nur ärmlich kahle Reste
einer versunk'nen, königlichen Zeit. — —

Paul Reininghaus.

Benedig.

Von Willh Fries.

Als ich, zur Rückfahrt bereit, den Bahnhof Benedigs wieder betrat und wieder Schienenstränge vor mir liegen sah, befiel mich wehmütige Ernüchterung. Es war mir, wie wenn sich der eiserne Vorhang über einer unglaublichen Vorführung schlösse. Und noch lange, im Wachen und Träumen, verfolgten mich die Bilder dieses üppigen Ausstattungsstückes, dessen

Szenerien ich, zauberisch verwandelt zum Mitakteur, betreten und nach allen Richtungen hin durchschreiten durfte.

Welch ein troziger Mut spricht uns an aus diesem Gebilde „Benedig“, das ehrgeizige und auf ihren Reichtum stolze Kaufmannsnaturen, die Ruhmsucht ihrer Künstler aufstachelnd, während Jahrhunderten zusammen-